№ 169. 1843.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 22. Juli.

Inland.

Berlin den 20. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Direktor der Königl. Porzellan-Manufaktur zu Sevres, Professor Brogniart, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, Kommandant von Berlin und Chef der Land-Gensd'armerie, von Colomb, ist aus der Rhein-Provinz hier angekommen.

Berlin den 19. Juli. (Privatmitth.) Wie man nun als bestimmt erfährt, sind bereits Vorkehrungen zur festlichen Begehung des 11ten August, als Erinnerungstages der tausendjährigen Selbstständigkeit Deutschlands, getroffen worden. Um den Festlichkeiten eine höhere Weihe zu geben, hat Se. Maj. der König angeordnet, daß in den hiesigen Kirchen ein feierlicher Dienst an diesem allgemeinen Deutschen Freudentage stattfinden solle. Wie sich vermuthen läßt, wird in den Kirchen des ganzen Preußischen Staates das nationale Fest in gleicher Weise gefeiert werden. Daß die anderen Deutschen Staaten dem schönen Beispiele Preußens folgen werden, darf wohl nicht bezweifelt werden, denn welcher Deutsche Staat würde sich, dem Gesammtvaterland gegenüber, der Lauheit in Bezug auf vaterländische Gesinnung zeihen lassen wollen? Zur Verherrlichung des seltenen Nationalfestes hat Se. Maj. der König dem großen Meister Cornelius den Auftrag gegeben, die Zeichnung für eine zu prägende Denkmünze zu entwerfen. Es sind hier noch keine Nachrichten darüber eingelaufen, wie das Fest in den anderen Deutschen Städten und Orten gefeiert werden wird. Es dürfte daher sehr wünschenswerth sein, daß die Deutschen Blätter darüber Auskunft ertheilten, damit durch Einheit in der Art und Weise der Feier das Fest noch gehoben würde und sich um so mehr zu einem allgemeinen Deutschen Nationalfeste gestalte. In unserer Hauptstadt haben sich namentlich Männer, die sich durch ihre Bestrebungen für Deutsche Geschichte und Deutsche Sprache Ruhm im Vaterlande erworben haben, als Anreger des Festes neuerdings verdient gemacht. Möge ihre edle Begeisterung und ihr rühmlicher Eifer bei den geistesverwandten Männern im Deutschen Vaterland Nachahmung finden! Vor Allem darf nicht übersehen werden, daß das Fest in den Schulen würdig gefeiert werde, damit die heranwachsende Jugend zu inniger Vaterlandsliebe immer mehr entflammt werde. — Der geheime Ober-Revisions-Rath im Justizministerium, J. P. Esser, bekanntlich einer unserer ausgezeichnetsten Juristen, ist nach dem Rheine gereist, wo er drei Monate verweilen wird. — Die vom Musikdirektor Wieprecht hier gegründete Akademie für Männergesang führt am heutigen Tage, wo hier alle Theater geschlossen sind, in der Luisenkirche zu Charlottenburg zum Besten des dortigen Waisenhauses „Stiftung Luisens Andenken" und zur Erinnerung an die Königin Luise mehrere großartige geistliche Musikstücke aus. — Wie man hört, ist Hoffnung vorhanden, daß der schätzbare Nachlaß Beethoven's, welcher sich im Besitz des seit mehreren Wochen hier anwesenden Musik-Direktors Schindler aus Aachen, eines langjährigen Freundes Beethoven's, befindet, unsere hiesige Bibliothek bereichern werde, da die Erlangung dieser werthvollen Originalien durch hiesige einflußreiche Personen betrieben wird. — Die

Freskomalereien in der Vorhalle des hiesigen Museums, die der Gegenstand der Bewunderung Aller sind, denen die Gunst zu Theil wird, dieselben jetzt schon zu sehen, gehen in diesem Sommer sehr rasch vorwärts, so daß die Malereien auf der rechten großen Wand in diesem Jahre ziemlich vollendet werden dürften. Im Anfang des künftigen Sommers wird das Gerüste abgenommen werden und die gelungene Arbeit sich den Augen des großen Publikums darstellen. An der linken großen Wand wird bereits das Gerüste aufgeschlagen, um die für das Malen al fresco nöthige Zubereitung der Mauer vorzunehmen. Da unsere Hauptstadt so sehr arm an großartiger monumentaler Malerei ist, so ist die Spannung auf die Vollendung dieser Arbeiten beim Publikum größer, als dies bei andern Kunstwerken der Fall ist, und wird noch dadurch erhöht, daß der Zutritt zu diesen Malereien zur Zeit erschwert wird, es sei denn, daß man mit den ausführenden Künstlern genauer befreundet ist.

Berlin. — Die Rückkehr der Fürstin von Liegnitz aus Italien soll erst im Monat September erfolgen. Die erlauchte Frau will vorher noch zur Stärkung ihrer Gesundheit Seebäder brauchen. — Vor Kurzem sind Muster von den, mittelst des Druckes künstlich erzeugten festen Steinmassen zur Prüfung nach unserer Hauptstadt gesendet worden. Diese künstlichen Steine sollen da, wo man nur in kleinen Stückchen (wie z. B. bei Mosaikarbeiten) operirt, besonders brauchbar befunden werden. Erwähnte künstliche Steine werden durch eine trockene Mischung von Thon- und Kieselerde, die man einem starken Drucke unterwirft, erzeugt. — Die Schwester der gefeierten Tänzerin Fanny Elsler, welche unter dem Vornamen Therese bei den Freunden der Tanzkunst bekannt ist, hat sich hier für immer häuslich niedergelassen. Dem Vernehmen nach gedenkt auch die Fanny Elsler Berlin zu ihrem perpetuellen Wohnsitz zu wählen. — Petersburger Briefe melden, daß der einst berühmte Tenorist Rubini eine Italienische Oper in der Russischen Kaiserstadt begründen wolle, und daß ihm die Russischen Großen reiche Unterstützung zu diesem Unternehmen zugesagt haben. Rubini soll bereits deßhalb mit renommirten Italienischen Sängern und Sängerinnen in Unterhandlung getreten seyn und denselben ein sehr einträgliches Engagement angeboten haben. — Der hier gastirende Schauspieler Hr. Grunert aus Hamburg spricht allgemein an, so daß die Intendantur gesonnen ist, denselben für die K. Bühne an Seydelmanns Stelle zu engagiren.

Sicherem Vernehmen zufolge ist die Dauer des Rheinischen Landtags über den 16. d. M. hinaus auf weitere 8 Tage verlängert worden, und so demselben die nöthige Zeit vergönnt, um die große Anzahl wichtiger Petitionen in umfassender Weise zu berathen.

Mit dem Gesetz über die neue $2\frac{1}{2}$ Silbergroschen Scheidemünze ist man nicht ganz zufrieden. Erstlich ist das Silber schlechter als bei den alten Stücken; von denen 14 Thaler schon eine feine Mark ausmachen, während von den neuen 16 Thaler darauf gehen. Zweitens sind die einzelnen Stücke nicht ajustirt, wie das bei den alten der Fall, so daß die Industrieritter die schweren bald herausfinden werden, um sie zu beschneiden, was ihnen um so leichter werden dürfte, als die Münze nicht gerändert ist. In der That sehen manche Stücke nicht größer aus als einzelne Groschen. Wenn etwa der Zweck war, daß von dieser Scheidemünze nicht mehr so viel, wie von den frühern, nach dem Auslande ausgeführt werden möge, so wird dieser Zweck allerdings vollkommen erreicht werden.

Das Gerücht von einer Vermehrung der Land-Gensdarmerie erhält sich nach wie vor. Uebrigens hat man Ursache zu glauben, daß ihr durch seine kriegerischen Verdienste rühmlichst bekannter Chef, der gegenwärtige Commandant von Berlin, General-Lieutenant v. Colomb bald zu einem noch höhern und selbstständigeren Posten berufen werden wird.

Münster den 15. Juli. (W. M.) Am vorgestrigen Tage war unsere Stadt Augenzeuge einer eben so seltenen als ergreifenden Feierlichkeit. Unser hochwürdigster, allverehrter Bischof feierte sein 50jähriges Priesterthums-Jubiläum, und groß und vielseitig war der Wetteifer, um diesen Tag recht feierlich zu machen und dem würdigen Oberhirten die Huldigung der tiefsten Ehrfurcht nnd innigsten Liebe in unverkennbarer Weise darzubringen.

Stettin den 17. Juli. (B. N. d. O.) Sicherem Vernehmen nach, wird die Berlin-Stettiner Eisenbahn in den Tagen vom 16. bis 18. August in ihrer ganzen Länge von Stettin aus eröffnet werden.

Lublinitz den 11. Juli. Heute fand hier die Grundstein-Legung zu dem Gebäude der, von dem früheren Besitzer der Herrschaft Lublinitz, Justizrathe Franz von Grottowsky, mit dem größten Theile seines Vermögens testamentarisch angeordneten Erziehungs-Anstalt für Kinder christlichen Glaubens statt.

Magdeburg 16. Juli. (M. Z.) Von neuem ist ein Theil des Eisenbahn-Netzes, das den Westen Deutschlands mit dem Osten verbinden soll, vollendet. Gestern ist der Schienenweg von Magdeburg über Oschersleben nach Halberstadt und nach Braunschweig durch eine solenne Eröffnungsfahrt eingeweiht; mit heute beginnen die täglichen Personenzüge. Am 21. März v. J. geschah der erste Spatenstich auf der Magdeburg-Halberstädter Bahn

und nach noch nicht 16 Monaten ist die Bahn bereits ganz vollendet; auch die von der Herzoglich Braunschweigischen Regierung erbaute Bahnstrecke von Oschersleben nach Braunschweig ist in ziemlich gleicher Zeitfrist gebaut und auch sie konnte gestern schon dem Verkehre übergeben werden.

Ausland.

Deutschland.

Vom Main den 10. Juli. (Köln. Z.) Dem Vernehmen nach wird der k. preuß. Geh. Legations-Rath, Ministerresident in Washington, v. Rönne, demnächst eine Reise nach Süddeutschland unternehmen, die, wie es heißt, zum Zwecke hat, mit den dortigen Regierungen über die commerziellen Verhältnisse des Zollvereins, namentlich wegen Abschluß eines Handelsvertrags mit den Vereinten Staaten von Nordamerika, in Berathung zu treten. Hr. v. Rönne wird als ein ausgezeichneter Diplomat geschildert, der mit den Industrie- und Handelsverhältnissen von Nordamerika und Deutschland aufs innigste vertraut ist. Man kann sich demnach von einer solchen Mission nur die besten Resultate versprechen.

Frankfurt den 15. Juli. Gestern ist Herr v. Rönne, königl. preuß. geh. Legationsrath und Ministerresident bei den Vereinten Staaten, hier angekommen.

Frankreich.

Paris den 14. Juli. Die Gedächtniß-Feier des Sterbetages des Herzogs von Orleans wurde gestern mit Pracht und Würde in allen Pfarrkirchen der Hauptstadt begangen. Die Façade der Kirchen war ganz schwarz behangen, über dem Haupt-Eingange prangte das Wappenschild des Verstorbenen, vor dem Hochaltar erhob sich ein reicher Katafalk, um welchen zahlreiche Wachsfackeln brannten. Das Militair-Kommando von Paris hatte die Garnison nach den verschiedenen Kirchspielen abgetheilt, um dem Seelenamt beizuwohnen, so daß die Kirchen vorzüglich mit Soldaten angefüllt waren. Die Chasseurs d'Orléans waren eigens aus Vincennes nach Paris beordert worden.

Am glänzendsten war die Ausschmückung der Notre-Dame-Kirche. Die äußere Haupt-Façade war im Gothischen Styl mit schwarzen silbergestickten Drapperieen behängt. Das große Rundfenster bildete eine Gothische Rose, aus deren Mitte die Wappen des Herzogs von Orleans und die Chiffre F. O. hervorstachen. Die drei Haupt-Eingänge der vorderen Front waren, wie voriges Jahr bei der Begräbniß-Feier, in eine Art offenes Zelt verwandelt, dessen Drapperieen durch vergoldete Helme gehalten wurden. Das Schiff der Kirche zerfiel in drei Abtheilungen. Die erste war zur Aufnahme des Klerus bestimmt, die mittlere enthielt einen majestätischen Katafalk, die letzte die Plätze für die eingeladenen Civil- und Militair-Behörden. Um den Katafalk herum erhoben sich eine Menge Römischer Kandelaber aus vergoldeter Bronze. An den vier Ecken des Katafalks brannten bläulichte Lichter zwischen Weihrauchpfannen. Der Chor und der Haupt-Altar strahlten im Wiederschein von hundert und hundert Wachsfackeln. Der Erzbischof, vom Klerus der Notre-Dame-Kirche umgeben, begann das Trauer-Amt um 10 Uhr.

Die Minister und Marschälle von Frankreich, welche bei der Todten-Ceremonie in großer Staats-Uniform erschienen, nahmen unmittelbar vor dem Katafalk ihren Platz ein. Rechts von dem Katafalk waren die Mitglieder der Pairs-Kammer und links die Deputirten, der Munizipal-Rath von Paris, mit dem Grafen Rambuteau an der Spitze. Die übrigen Staats-Behörden füllten die untere Abtheilung des Kirchenschiffes aus. Die Spaliere im Innern der Kirche waren rechts von der National-Garde und links von der Linien-Infanterie gebildet. Ein Bataillon Infanterie und ein Bataillon National-Garde mit Flor umhängten Fahnen standen als Ehrenwache während des Gottesdienstes auf dem Notre-Dame-Platze. Nach der Messe, wobei Mozart's Requiem gesungen wurde, sprach der Erzbischof von Paris die Absolution, und gegen Mittag war schon Alles beendet.

Um das Andenken ihres verstorbenen Gatten zu ehren, ließ die Herzogin von Orleans vorgestern eine Summe von 10,000 Franken an bedürftige Wittwen vertheilen. Der König und die Königin haben ebenfalls eine beträchtliche Summe zu wohlthätigen Zwecken dem Munizipal-Rath von Paris zustellen lassen.

Die Königin hat bei einem der ersten Juwelirer der Hauptstadt einen prächtigen Diamantenschmuck für die Prinzessin Francisca, Gemahlin des Prinzen von Joinville, anfertigen lassen. Die Prinzessin soll bekanntlich als Mitgift eine Summe von 4 Millionen Franken empfangen, aber nur eine Million davon ist ihr in baarem Gelde ausgezahlt worden; außerdem bringt sie eine große Menge Diamanten von außerordentlicher Größe und Schönheit mit.

Der General Bugeaud wird noch vor Ende Juli's in Paris erwartet.

Börse. Zu Anfang der heutigen Börse zeigten die Französischen Renten eine Tendenz zum Sinken; man hegte nämlich einige Besorgniß hinsichtlich der Folgen des von den Madrider Behörden erlassenen Manifestes (siehen unt. Spanien), und die 3proc. Rente war zu 80.51 ausgeboten; später jedoch stellten sich die Notirungen von gestern wieder her,

und man schloß zu 80 . 30. Die Regierung hat gestern Abend keine telegraphische Depesche aus Spanien veröffentlichen lassen; man will indeß wissen, sie habe die Nachricht erhalten, der Regent sei von Albacete aufgebrochen, um nach Madrid zurückzukehren; er soll schon am 9. Juli zu Ocana eingetroffen sein.

Spanien.

Eins der merkwürdigsten Aktenstücke zur Geschichte der Unruhen, welche Spanien verwirren, ist am 4. Juli zu Madrid bekannt gemacht worden. Die Provinzialdeputation und das Ayuntamiento, ganz auf der Seite des Regenten und wohl auch zu dem bedenklichen Schritt von der obersten Staatsbehörde, die in dem Augenblick noch das Land den fremden Mächten gegenüber vertritt, angetrieben und ermächtigt, hat ein Manifest an die Bürger der Hauptstadt, zugleich aber auch an alle Spanier, gerichtet, das schwere Anklage häuft auf die Französische Regierung. Die Hauptstellen dieses von großer Erbitterung zeugenden Dokuments lauten so: „In dem Augenblick, wo die freiheitmörderische Fahne verwegen weht auf mehreren Punkten der Monarchie; — wo proscribirte Feldherren sich an die Spitze der Insurrektion stellen; — wo der Gang der Ereignisse den Schleier zerrissen hat, hinter welchem sich die fremde Hand verborgen hielt, die das unnöthigste und ungerechteste Pronunciamento, das je in den Jahrbüchern freier Nationen vorgekommen ist, leitete; — in diesem Augenblick ist es heilige Pflicht für die populairen Corporationen der Hauptstadt, den Allarmschrei zu erheben: Frankreich — hört es Mitbürger und Stammesgenossen! — diese Nation, feind unserm Ruhm und unserm Glück; — Frankreich, das gewagt hat, in offener Kammer (durch Guizot's Mund) an die Ansprüche zu erinnern, welche es von Ludwig XIV. ererbt haben will, uns unter schmählicher Vormundschaft zu halten; — Frankreich, oder, besser gesagt, seine Regierung, streut das Gold der Bestechung auf den klassischen Boden der Treue und nimmt sich heraus, das Monument vom 2. Mai 1808 zerstören und den Baum der Freiheit, den das Blut der Söhne der Bravo, Padilla und Maldonado begossen hat, entwurzeln zu wollen. Zweifelt nicht, dieselben Männer (von der Cortes-Majorität), getäuschte Apostel der parlamentarischen Formen, die, mißbrauchend die Gabe der Rede, die Leidenschaften aufgeregt haben, sind schon jetzt gepeinigt von Reue und treten erschrocken zurück im Angesicht des Abgrundes, der sich unter ihren Füßen aufthut. Wirklich sind die Ränke der Französischen Regierung kein Geheimniß mehr; sie unterhält die Absicht, einen Sohn des Königs der Franzosen auf den Thron des heil. Ferdinand zu setzen. Laßt Euch also enttäuschen, Spanier, aufrichtige Freunde des Glücks eures Landes; es giebt kein Heil für Euch, als nur unter dem Panier, das zu Madrid, Saragossa und Cadix erhoben worden ist. Die Constitution von 1837, die Königin Isabella II., die verfassungsmäßige Regentschaft des zeitweiligen Staatsoberhauptes unter freier Uebung der ihm vom Gesetz eingeräumten Prärogative, welches auch die in das Kabinetskonseil einberufenen Personen seyn mögen —, dies sind die Grundsätze, welche zu vertheidigen wir geschworen haben und die allein den Sturm, der uns bedroht, abzuwenden vermögen. Könntet ihr noch einen Augenblick Zweifel darüber hegen, so beachtet nur die Strebungen der Rebellen; wendet eure Blicke nach Barcelona, wo eine provisorische Regierung, die Constitution mit Füßen tretend, die Entsetzung des Regenten dekretirt hat! Sehet auf Valencia und höret zu, mit welchem Freudenruf die Namen Narvaez, Concha, Fulgosio begrüßt werden! In Mitte dieses lärmenden Empfangs, der wiederhallt bis zu den Ufern der Seine, verliert sich der Faden der Ereignisse, welche begannen mit dem Abtreten des zehntägigen Ministeriums und dem Aufwerfen der parlamentarischen Frage, die zum Hebel dienen mußte, die Gemüther in Aufregung zu bringen. Diesen Corporationen hat der Regent an dem Tage, wo er auszog, die Insurrektion zu bekämpfen, die Königin und ihre erlauchte Schwester als ein kostbares Pfand zur Verwahrung überlassen. Die Gegenwart zeugt für die Vergangenheit, birgt für die Zukunft, und liefert den Beweis, daß wir verdienen, frei zu seyn. Wir werden es bleiben, den Fremden zum Trotz, denn der ruhmvolle Krieger, der in der Nationalsouverainetät seine höchste Richtschnur erkennt und zugesagt hat, die Zügel der Regierung am 10. Okt. 1844 in die Hände der Erbin von hundert Königen zu legen —, dieser Krieger vertheidigt mit uns die heilige Sache der Freiheit und Unabhängigkeit der Nationen, wenn sie durch ihre Tugenden verdienen, sich dieser höchsten Güter zu erfreuen."

Von der Spanischen Gränze den 11. Juli. Der General Cortinez ist von der obersten Junta von Catalonien zum General-Lieutenant und kommandirenden General der Armee ernannt.

Die Stadt Guadalajara hat ihr Pronunciamento zurückgenommen und die Regierung zu Madrid wieder anerkannt. Dieser Umstand dürfte auch die Unterwerfung von Alcalá de Henares nach sich ziehen, gegen welche Stadt bekanntlich der General-Captain von Madrid mit einem Detaschement der National-Garde aufgebrochen ist. Segovia, welches sich am 7. Juli pronunzirt hat, ist einer der bedeutendsten festen Plätze in Alt-Castilien und liegt etwa 11 Meilen von Madrid und 13 Meilen von Valladolid. In letzterer Stadt ist nunmehr eine

Central=Junta für Alt=Castilien eingesetzt worden, worin jede der Provinzen Zamora, Avila, Salamanca, Leon, Palencia, Burgos, Segovia und Valladolid durch einen Repräsentanten vertreten ist. Der General Aspiroz, Präsident der Junta von Segovia, hat bereits von der Junta von Burgos den Auftrag erhalten, ein Corps von 5000 Mann Infanterie und 400 Mann Kavallerie zu organisiren, um über das Guadarrama Gebirge nach Madrid zu marschiren.

Ueber den Marsch des Generals Narvaez fehlt es heut an neueren Nachrichten, man erfährt nur aus Barcelonaer Blättern vom 7. Jul., daß er, nach der Entsetzung der Stadt Teruel, den Brigadier Shelly abgesandt habe, um den Brigadier Ena zu verfolgen, der sich mit dem Ueberrest seiner Division, bestehend aus einem Bataillon Infanterie und zwei Schwadronen Kavallerie, mit Espartero zu vereinigen sucht. Von Narvaez glaubte man in Barcelona, daß er von Daroca nach Calatayud marschiren werde, wo er allerdings wohl eine günstige Aufnahme finden dürfte, indem 800 M. Kavallerie, die auf Befehl der Madrider Regierung von Alcalà de Henares nach Catalayud gesandt wurden, sich pronunzirt haben. Es ist dies ein großer Gewinn für die Insurrection, deren Generale bisher durch den Mangel an Kavallerie verhindert wurden, die Offensive gegen die Truppen des Regenten zu ergreifen.

Die provisorische Regierung hat „im Namen der Königin Isabella II.“ Herrn Juan San Martin zum Minister des Innern ernannt. General Cortinez ist am 8ten von Barcelona nach Cervera abgegangen. General Roncala, der Vertheidiger des unglücklichen Diego Leon, den er bis auf den Hinrichtungsplatz begleitet hatte, ist von der provisorischen Regierung zum General=Capitain ernannt worden und hat sich nach St. Sebastian begeben.

Madrid den 7. Juli. Der Regent verweilt fortwährend in Albacete. Er hat der Kommission, die ihn im Namen der hiesigen Junta aufforderte, seine Operationen zu beschleunigen, erwiedert, er dürfe sich nicht den Wechselfällen des kleinen Krieges aussetzen, sondern es wäre seine Pflicht, durch einen wohlüberlegten mit allen Kräften ausgeführten Schlag und vermittelst eines blutigen Strafgerichts dem Aufstand auf einmal ein Ende zu machen. Zu diesem Behufe hat der Regent zwanzig Stück schweres Geschütz von hier nach Albacete nachkommen lassen, und er erwartet, wie schon gesagt, daß der General Seoane mit seinen Truppen zu ihm stoßen werde. Mittlerweile sind aber die Gegner des Regenten nicht unthätig. Der General Aspiroz, der von den Insurgeneen zum General=Capitain von Valladolid ernannt wurde, hat dort sehr bedeutende Streitkräfte zusammengezogen, mit denen er auf hier marschiren will, um den Aufstand nach der Hauptstadt zu verpflanzen. Er hat bereits 7000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie beisammen, zu denen noch 5000 Mann stoßen sollen. Am 3ten ging die Avantgarde nach Olmedo ab, wo das Hauptquartier aufgeschlagen werden und dann durch den Paß der Guadarrama auf Madrid vorgedrungen werden soll. Zu gleicher Zeit rückt ein anderes von Burgos kommendes Corps auf Somosierra los. Diese Anstalten fangen an, die hiesigen Behörden und National=Milizen etwas zu beunruhigen, so wie die sehr zahlreichen Feinde des Regenten mit vielleicht sehr trügerischen Hoffnungen zu erfüllen. Es heißt, Letzterer hätte die Vorschrift ertheilt, die Königin nach Aranjuez und in die Nähe seines Haupt=Quartiers zu führen, sobald eine überlegene Macht Anstalt treffe, in Madrid einzudringen. Vorgestern fand im Palast eine lange Berathschlagung zwischen den Herren Argueëlles, Heros und einigen hohen Beamten statt.

Der General van Halen wollte am 4ten Cordova verlassen, um auf Sevilla zu marschiren. Er verlangte, daß man ihm von Cadix vier Mörser, zwei Haubitzen und sechs Vierundzwanzigpfünder schicke, um Sevilla beschießen zu können.

Eine überaus große Anzahl von Offizieren verlangt ihren Abschied, trotz der aufmunternden Dekrete des Regenten.

Auffallend ist der Antheil, den die bisher immer unthätig gebliebene Geistlichkeit überall an dem Aufstande nimmt, und wozu wohl die Maßregeln des Finanz=Ministers Mendizabal am meisten beitragen mögen. Die Junta von Valencia hat den Verkauf der Güter der Weltgeistlichkeit und der Nonnen einstellen lassen, eine Kommission zu deren Verwaltung ernannt, und den Ertrag zum Unterhalt jener beiden Klassen bestimmt.

Heute begeht die hiesige Nationalmiliz die Jahresfeier des 7. Juli. An diesem Tage schlugen gerade vor 20 Jahren die Milizen Madrids den Angriff der aufrührerischen Garde=Soldaten zurück.

Abends. — Der General Concha kam am 3ten auf dem Kriegsdampfschiff „Isabella II.“ in Malaga an, und wurde mit dem größten Jubel empfangen. Schon Tags darauf wollte er nach Sevilla abgehen.

Ober=Arragonien ist in Aufstand gegen die Regierung, so wie auch die Provinz Soria. Unsere Verbindung mit Saragossa ist unterbrochen.

Der General Aspiroz wird morgen früh mit 5000 Linientruppen in Guadarrama, acht Meilen von hier eintreffen, noch 3000 Mann Verstärkung abwarten, und sich dann den Thoren Madrids nähern. Man glaubt, daß die tapfere National=Miliz ihm keinen Widerstand leisten, und daß die Lage der

Hauptstadt binnen vier bis 5 Tagen entschieden sein werde.

Italien.

Rom den 4. Juli (A. Z.) Der Willkürlichkeit bei dem hiesigen Pensionswesen für ausgediente oder entlassene Staatsbeamte und den häufig dadurch entstandenen Beschwerden ist nun durch ein Gesetz für die Zukunft abgeholfen. — Ueber den Geistlichen Abbo, welcher vor einem Jahr seinen Neffen mit schaudererregenden Nebenumständen ermordete, hat das Tribunal am 30. Juni das Todesurtheil gefällt. Da ihm seine geistlichen Weihen, wie man sagt, schon früher durch einen schriftlichen Befehl des Papstes genommen sind, so steht diesem Erkenntniß nichts im Wege, als die Revisionsinstanz. Allgemeines Lob erntet die Regieruug durch diese Unparteilichkeit ein, die hierdurch zeigt, daß kein Stand vor der gerechten Strafe schützt.

Von der italienischen Grenze, den 4. Juli. (Köln. Z.) Unter den einflußreichen Carlisten soll eine Spaltung eingetreten seyn. Während ein Theil das unbedingte Festhalten der Sache des Don Carlos verlangt, wollen andere, daß man sich der Bewegung in Spanien anschließe und auf diese Weise den Planen der Königin Christine und der französischen Regierung, einen französischen Prinzen als Gemahl der Königin Isabella auf den spanischen Thron zu bringen, entgegenzuwirken und eventuell aber die Hand der Königin einem Sohne des Don Carlos zu sichern. Der letztere Plan soll von mehreren italienischen Höfen protegirt werden. — In Rom haben die Ereignisse in Spanien keinen günstigen Eindruck hervorgebracht. Espartero hatte nemlich der Curie seine Bereitwilligkeit erklört, zur Herstellung des Friedens mit der Kirche alles aufbieten zu wollen. Mit seinem Sturz würde aber Alles, was zu diesem Zwecke bisher angebahnt wurde, wieder in Frage gestellt, da die Männer der Bewegung, wie man aus der Erfahrung weiß, insgesammt nicht von günstigen Gesinnungen gegen Rom beseelt sind, und schon aus Haß gegen den Regenten nicht in die Fußstapfen seiner Politik eintreten werden.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 11. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat dem Fürsten Basil Dolgorucky auf seine Vorstellung, daß seine Privat-Angelegenheiten ihn dringend in Anspruch nähmen, seine Entlassung als Ober-Stallmeister bewilligt und ihm gestattet, sich ganz aus dem Dienst zurückzuziehen.

Um dem Französischen Maler, Herrn Horace Vernet, ein Zeichen der Hochachtung für sein schönes Talent zu geben, hat Se. Majestät der Kaiser demselben den St. Annen-Orden 2ter Klasse mit den diamantenen Insignien verliehen.

Vermischte Nachrichten.

Eine Spanische Familie aus Rio de Janeiro machte im Februar dieses Jahres eine Reise nach einer entfernteren Besitzung. Ein hereinbrechendes Ungewitter nöthigte sie unterwegs in einer Einöde liegen zu bleiben. Die Diener schlugen eine Art von Zelt auf, in welchem Lager für den Don, die Donna und zwei Kinder von Decken zubereitet wurden. Man zündet des Regens wegen ein Feuer im Zelte an, und nachdem dasselbe zum Zubereiten der Speisen gedient hat und ziemlich verlöscht ist, legt sich die Familie zur Ruhe, während in einiger Entfernung bei den Pferden und Mauleseln die Sklaven sich so bequem als möglich einzurichten suchen. Plötzlich vernehmen diese ein klägliches Angstgeschrei aus dem Zelte, sie eilen herzu, und als es einem gelungen ein Windlicht anzuzünden, bietet sich ihnen ein herzzerreißender Anblick dar. 4 große Schlangen, die in einer Höhle unter dem Zelte, deren Oeffnung man nicht bemerkt hatte, gelegen, waren, angezogen durch die Wärme des Feuers, hervorgekrochen, und hatten die schlummernden Opfer erwürgt. Jede Schlange hatte ein Glied der Familie umrankt, und da sie zu einer giftigen Art gehörten, war nur der Don am Leben, um auch nach einigen Minuten seinen Geist aufzugeben. Die eingebornen Diener tödteten die Ungeheuer mit ihren Messern und führten die Leichen ihrer Herrschaft nach dem Orte zurück, den sie wenige Tage zuvor mit so freudigem Muthe verlassen hatten.

In der Rheingegend fielen vor Kurzem in einer Woche einem Pächter sechs seiner schönsten Pferde. Bei der Oeffnung fand man in ihren Mägen die Samenkörner der sogenannten Herbstzeitlose.— Da bei nasser Witterung fast überall diese Giftpflanze in ungeheurer Menge gedeiht, so machen wir bei dieser Gelegenheit die Landwirthe aufmerksam, bei der Fütterung die möglichste Vorsicht zu gebrauchen.

Die Aufnahme der Antworten auf die fünf Fragen in No. 165. d. Z. kann ohne Insertionsgebühren nicht gestattet werden. Die Red.

Posen — das Asyl der Juden.

Die Allgem. Preuß. Zeitung No. 20. theilt auszugsweise den Artikel der Posener Zeitung in No. 164. mit, läßt klüglich die Besorgnisse des Referenten aus, stimmt aber durch die Aufnahme darin überein, daß sie Posen das Asyl der Juden nennt.

Der Refer. des Artikels hat auf die an ihn ergangenen Anfragen Nr. 165. der Zeitung nicht geantwortet, der Grund dafür läßt sich schwer angeben. Ein Publizist, der den Fehdehandschuh hinwirft, muß darauf gefaßt seyn, ihn aufgehoben zu sehen und sich nicht feige hinter seiner Anonymität verstecken. Das Stillschweigen wird ein Zugeständniß für den Gegner.

Ein Blick in die Polnische Geschichte unseres gemeinschaftlichen Vaterlandes, wird des Publizisten Besorgnisse heben.

Seit beinahe einem Jahrtausend und vielleicht eher als das Christenthum festen Fuß gefaßt, waren in Polen Juden, welche Schutz und Sicherheit ihrer Person, freie Ausübung ihres Kultus hatten. Sie waren von den Regenten ins Land gezogen, um Künste, Wissenschaften und Handel zu pflegen, sie bauten Städte und erhielten die ausgedehntesten Concessionen — (wohl verstanden! nicht Rechte — sondern Vorrechte.)

Der finstere Geist des Mittelalters fand schwer Eingang in Polen, wirkte aber doch darin nachtheilig auf die Verhältnisse der Juden, daß ihnen Erwerbung ländlicher Grundstücke und Bekleidung öffentlicher Aemter verboten waren. Nur der Handel wurde den Juden gelassen und da der Pole nur Krieg und Landwirthschaft trieb, so hatte er auch gegen Ansiedelung von Dänen, Engländern und Schweden nichts einzuwenden, die auch so lange im Lande blieben, als zur Expressung Aussicht war und als dasselbe durch unglückliche Kriege verarmte, mit gefülltem Säckel ihren Wohlthätern den Rücken kehrten. Anders verhielt es sich mit den Juden. Sie betrachteten sich als Inländer, sie hatten das goldene Zeitalter Polens getheilt und erschraken nicht vor dem eisernen.

Der langjährige Friede hat überall den Wohlstand vergrößert, durch letzteren ist das Bedürfniß gestiegen, den Kindern eine bessere Erziehung geben zu lassen und dazu ist eine große Stadt besser geeignet als eine kleine oder das platte Land.

Dies sind die Ursachen der vermehrten Population der Stadt.

Wenn der Refer. des Artikels in No. 164. einen Blick in die Geschichte Posens wirft, so wird er das Verhältniß der christlichen zu der jüdischen Einwohnerzahl immer gleichmäßig finden und Besorgnisse deshalb werden in ihm nicht aufsteigen können.

Die Juden hier Landes sind Städter, der Erwerb ländlichen Eigenthums wurde ihnen erst durch das Gesetz vom 1. Juni 1833 gestattet, sie haben dann alle Lasten gleich christlichen Besitzern zu tragen, können aber an den Ehrenrechten derselben nicht Theil nehmen.

Dies hält die Juden vom Landbau zurück, weil sie sich zu fühlen fähig sind, weil sie ihre Ehre höher anschlagen, als den sicherern Gewinn, und damit das hochherzige Votum des Rheinischen Landtages rechtfertigen!

Nicht Posen allein — Polen — war stets das Asyl der — unterdrückten — Juden. (49.)

Ref. kann nicht unterlassen, auf ein im hiesigen Bazar No. 7. ausgestelltes Oelgemälde, „die büßende Magdalena", von einem jungen Polen J. Tysiewicz, ganz besonders aufmerksam zu machen. Ist dasselbe auch nur eine Kopie eines Maesschen Originals, auch keineswegs in der Zeichnung und Schattirung ganz fehlerfrei, so macht dasselbe doch durch die doppelte Beleuchtung einen tiefen Eindruck auf jeden Beschauer. Diese Beleuchtung, welche über das Bild von obenher durch den Mondschein ausgegossen ist, und von unten herauf durch eine Lampe verbreitet wird, wirkt so außerordentlich, daß der Kenner und Laie gleich mächtig ergriffen wird. Da nur selten Gelegenheit gegeben wird, ein derartiges Gemälde zu sehen und überzeugt, daß Niemand das Bild unbefriedigt verlassen wird, bemerkt Ref. nur noch, daß die Aufstellung desselben nur noch wenige Tage stattfinden wird.

.n.

Das Rundgemälde von Moskau.

Dieses riesenhafte Kunstwerk, welches seit mehreren Wochen bei uns zur Schau steht, wird nur noch bis Donnerstag den 27. Juli, der letzte Tag der Schau, gezeigt. Wir machen das Publikum, welches bis jetzt diese Schaustellung zu besuchen versäumt haben sollte, darauf aufmerksam, und dürfen versichern, daß bei dem Anschauen dieser durch die Geschichte so denkwürdigen Stadt, welche 6 deutsche Meilen im Umfange hat und im Jahre 1812 bis auf den 14. Theil abbrannte, nicht allein ein jeder die Schaustellung befriedigend verlassen, sondern auch ein nie verlöschendes Bild in seiner Seele aufbewahren wird, das an jene verhängnißvollen Zeiten mahnt. Bei den ermäßigten Preisen kann auch der Unbemittelte sich einen seltenen Genuß verschaffen und müssen wir wünschen, daß dem Künstler (Herrn Lexa) für seine große Mühe durch einen recht zahlreichen Besuch eine dankbare Anerkennung zu Theil werde.

Mehrere Kunstfreunde.

Stadttheater zu Posen.

Sonntag den 23. Juli: Zum Erstenmal: Der Wildschütz, oder: Die Stimme der Natur; komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing.

Die heute früh um 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeigt statt besonderer Meldung hierdurch ganz ergebenst an:

Dr. Rehfeld,
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Posen, den 20. Juli 1843.

Bei E. S. Mittler in Posen ist zu haben:
Die früheren und gegenwärtigen

Verhältnisse der Juden

in sämmtlichen Landestheilen

des Preußischen Staates;

eine Darstellung und Revision der gesetzlichen Bestimmungen über ihre staats- und privatrechtlichen Zustände. Mit Benutzung der Archive der Ministerien des Innern und der Justiz, von Ludwig von Rönne, Kammergerichts-Rath, und Heinrich Simon, Ober-Landes-Gerichts-Assessor. 34 Bogen. gr. 8. geh. 2 Rthlr.

Gebrüder Scherk in Posen

zeigen hiermit an, daß sie sofort nach Erscheinen die beliebten **Gubitz-, Steffens-, National-**, den **neuen Nieritz-**, so wie alle Arten **Schreib- und Termin-Kalender pro 1844**. stets vorräthig halten werden, ohne dem Publikum durch aufdringliche Subscribentensammler und Colporteurs zur Last zu fallen.

Donnerstag den 27sten Juli Nachmittags 3 Uhr, werden von Seiten des 1 Bataillons 18. Landwehr-Regiments auf dem hiesigen Landwehr-Zeughause über 100 Paar kurz- und langgeschäftete noch nicht gebrauchte Stiefeln an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

v. Rheinbaben,
Major und Bataillons-Kommandeur.

Auktion.

Montag den 24. Juli sollen wegen Wohnorts-Veränderung im Gebhardschen Grundstück,

Halbdorf No. 121., des Vormittags von 10 Uhr ab, mehrere gut erhaltene Möbel von Mahagoni- und Birkenholz, Porzelan- und Glas-Sachen, einige Betten, Haus- und Küchengeräthe, wobei 1 kupferner Waschkessel und mehrere andere Gegenstände an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Courant öffentlich versteigert werden.

Anschütz,
Hauptmann a. D. und Königl. Aukt.-Komm.

Einem jungen Menschen, der sich im Feldmessen und Nivelliren ausbilden will, weiset die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. ein Unterkommen nach. Auch kann ein geübter Feldmesser-Gehülfe unterkommen.

Papier-Tapeten.

Die Tapeten-Fabrik und Handlung französischer Tapeten von

Walcker & Töpffer in Berlin

zeigt hiermit ergebenst an, daß ihr Reisender, Herr T. Völker, mit einer vollständigen Mustercharte der neuesten und geschmackvollsten Dessins von den billigsten bis zu den feinsten Tapeten, so wie von Landschafts-Tapeten und Fenster-Rouleaux in einigen Tagen in Posen eintreffen wird. Seine Wohnung ist im Gasthofe Hôtel de Paris bei Herrn Lewandowski, wo Diejenigen, welche hierauf reflektiren, die Güte haben wollen, ihre Adressen abgeben zu lassen oder die Muster gefälligst anzusehen.

Für Uhrmacher!

Eine Auswahl von Fournituren, besonders Zifferblätter und Gläser zu Tischuhren, habe ich von der letzten Messe bezogen und empfehle solche zu billigsten Preisen.

Eduard Rosenfeld, Uhrmacher,
Breslauer-Str. No. 1.

Bekanntmachung.

Höchst anständige Wohnung nebst Stallung und Remisen sind sofort oder von Michaeli d. J. zu beziehen Wallischei No. 119. am Dom.

Speicher, so wie auch Wohnungen sind zu haben No. 3. am Dom.

Ein Laden Breitestraße No. 9., wie auch ein Keller mit Ausbau, Breite- und Schuhmacher-Straßen-Ecke, sehr gut zu einem Geschäft sich eignend, sind von Michaeli c. zu vermiethen.

Näheres beim Eigenthümer daselbst.

Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke ist zu Michaeli ein Laden, zwei Stuben und Küche zu vermiethen.

Eine Wohnnng von 2 Stuben nebst Zubehör ist vom 1. Oktober c. zu vermiethen, so wie auch ein Faß, 6 Fuß hoch, 5 Fuß im Durchmesser, zu verkaufen Bäckerstr. No. 14.

Das unter No. 88/33. Wallischei belegene Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Jankowski.

Frische Berger Fettheringe billigst bei Gustav Bielefeld.

Beste **saftreiche** Messinaer **Citronen** und große **Apfelsinen** sind bei mir billig zu haben.

Frische **Limburger** Sahnkäse, **äußerst billig**.

Beste neue **Matjes-Heringe**, Stück 1 sgr., empfiehlt **Joseph Ephraim, Wasserstraße No. 1.**

Reisegelegenheit

nach Berlin in einer bequemen Fenster-Chaise. Das Nähere Wilhelmsstr. No. 21. Hôtel de Dresde.

Moskau, ein kolossales Rundgemälde, auf dem Kämmerei-Platze, ist nur noch bis zum 27sten Juli zu sehen.

Entrée 5 Sgr 12 Billets für 1 Rthlr.

Namen der Kirchen.	Sonntag den 23sten Juli 1843 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 14ten bis 20sten Juli 1843 sind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	gestorben: weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche . . .	Hr. Superint. Fischer	= Cand. Hevelke	3	1	3	4	3
Evangel. Petri-Kirche . .	= Cons.-R. Dr. Siedler	—	4	1	1	—	—
Garnison-Kirche	= Div. Pred. Niese	—	1	1	4	1	1
Domkirche	= Comm. Szulczynski	—	1	2	3	5	1
Pfarrkirche	= Mans. Fabisch	—	3	2	2	1	1
St. Adalbert-Kirche . . .	= Mans. Celler	—	2	2	1	1	1
St. Martin-Kirche	= Dekan v. Kamienski	—	—	3	1	2	1
Deutsch-Kath. Kirche . . .	= Rel.-L. Maniurka	= Pr. Amman	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche . .	= Präb. Stamm	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	—	—	—	—	—	—	—
		Summa . . .	14	12	15	14	8